

beln'. Für die Verbreitung des Textes unter dem Namen des Hieronymus sorgte vor allem Hinkmar von Reims in einem Prachtkodex für die renovierte Kathedrale seines Bistums²⁰⁴. Diese Verfasserschaft wurde auch schon in dieser Zeit in Zweifel gezogen, vermutlich von Ratramnus von Corbie²⁰⁵. Der Pseudo-Hieronymus-Brief war demnach keine Fingerübung für Pseudoisidor. Doch sicher half ihm diese Technik bei der Produktion der Dekretalen, als es wirklich galt, andere zu täuschen.

Auch seine eigene Identität unterwarf Radbert dem Spiel mit Namen. Am auffälligsten ist freilich sein Beiname Paschasius. Nach de Jong kommen dafür zwei historische Vorbilder in Frage²⁰⁶. Gregor der Große berichtete in seinen Dialogen von einem Diakon Pascasius, der gelehrte Bücher über den Heiligen Geist schrieb und sich während des Laurentianischen Schismas (498–506) auf die Seite des Laurentius schlug. Doch weil er im besten Glauben gehandelt hatte, konnte er erlöst werden²⁰⁷. De Jong mutmaßte, ob auch Paschasius Radbertus in seiner Jugendzeit eine Sünde beging, die ihn davon abhielt, zum Priester geweiht zu werden²⁰⁸. Dafür gibt es allerdings keinen Anhaltspunkt. Radbert konnte genauso gut aus Bescheidenheit im Stand eines Diakons geblieben sein. Und wenn für ihn eine Jugendsünde seine Priesterweihe verhindert hätte, so doch wohl auch seine Wahl zum Abt. Dennoch verbindet beide Personen die Stellung als Diakon, weswegen sich Radbert vielleicht nach der Person aus den Dialogen Gregors umbenannte. Der zweite Vorschlag de Jongs aber scheint noch besser zu passen: ein Diakon Paschasius aus Dumio auf der iberischen Halbinsel, der vor 583 eine Reihe griechischer Viten der Wüstenväter übersetzte²⁰⁹. Genauso schrieb Paschasius Radbertus Viten über die neuen „Wüstenväter“ Antonius-Adalhard und Arsenius-Wala.

204) Erwähnt in Flodoards Reimser Kirchengeschichte: Flodoard von Reims, *Historia Remensis ecclesiae* III c. 5: *Libellum quoque de ortu sancte dei genitricis Marie, sed et sermonem beati Iheronimi de ipsius dominae assumptione scribi fecit et tabulis eburneis auroque vestitis munivit*, ed. Martina STRATMANN (MGH SS 36, 1998) S. 198, 14–16; vgl. RIPBERGER, Einführung Cogitis me (wie Anm. 95) S. 10; vgl. RIPBERGER, Einführung Cogitis me (wie Anm. 95) S. 44.

205) Vgl. RIPBERGER, Einführung Cogitis me (wie Anm. 95) S. 8, 12.

206) DE JONG, *Becoming Jeremiah* (wie Anm. 49) S. 189 f.

207) Gregor der Große, *Dialogi* 4, 42, ed. MORICCA S. 297, 18–300, 6.

208) DE JONG, *Becoming Jeremiah* (wie Anm. 49) S. 189 f.

209) Paschasius von Dumium, *Freire A versão latina por Pascásio de Dume dos Apophthegmata partum*, ed. José GERALDES (1977).